

Paradies für Tannenhäher

Der Schweizer Nationalpark besteht seit 100 Jahren – Wandertouren durch unberührte Wildnis

Vor 100 Jahren wurde der Schweizer Nationalpark als erstes Schutzgebiet Mitteleuropas im Schweizer Engadin gegründet. Bis heute ist er ein Freiluftlaboratorium für Forscher und ein Wanderziel für Touristen.

ULRICH WILLENBERG

Exkursionsleiter Martin Schmutz zeigt Gästen die Geheimnisse des Schweizer Nationalparks, der sich im Kanton Graubünden bis auf 3200 Metern Höhe erstreckt. Mit wachem Blick entdeckt er Tiere und Pflanzen, die manchem Besucher sonst verborgen blieben. Ihm entgeht keine noch so weit entfernte Bewegung. Martin zeigt zum Himmel. „Da schaut, dort fliegt ein Steinadler. Er jagt nach Murmeltieren.“ Die meisten entdecken den stolzen Vogel erst bei einem Blick durch sein Fernglas. Die Murmeltiere haben die Gefahr längst erkannt. Mit einem schrillen Pfiff warnen die pummeligen Tiere ihre Artgenossen und flitzen in die sicheren Höhlen. Inzwischen ist auch der vom Aussterben bedrohte Bartgeier hier wieder heimisch, eine von 100 Vogelarten im Parc Naziunal Svizzer. Früher machten Menschen Jagd auf den imposanten Vogel, dessen Spannweite fast drei Meter beträgt. „Die Einheimischen glaubten, dass er sich Lämmer und sogar Kinder holt“, führt Martin aus. Das ist natürlich Unsinn, wie man längst weiß. Auf seinem Speiseplan stehen auch Knochen von verendeten Tieren, die der Vogel aus großer Höhe auf Felsen fallen lässt bis sie in schnabelgerechte Stücke zerspringen.

Unrecht getan haben die Menschen lange Zeit auch dem Tannenhäher, der das Logo des Nationalparks ziert. Früher wurden Prämien

für jedes getötete Tier gezahlt. „Der Tannenhäher galt als schlechter Vogel, weil er die Samen der Arvenbäume frisst“, sagt Martin. Einheimische fürchteten deshalb, dass sich die Bäume nicht weiter vermehren könnten. Doch das Gegenteil ist der Fall, wie Forscher erst vor 50 Jahren feststellten. „Der Tannenhäher sorgt nämlich für die Verbreitung der Arven“, erzählt der Führer.

Und das funktioniert so: Um über den Winter zu kommen, sammelt jeder der weiß gepunkteten Vögel unglaubliche 10000 Samen und versteckt diese als Futtermittel. Bei einem Gedächtniswettbewerb würde der Tannenhäher jeden Menschen schlagen, findet er doch 80 Prozent wieder. Den kleineren Rest vergisst er. Genug, damit sich die Bäume weiter verbreiten. „Den haben die Vögel gepflanzt“, sagt Martin und zeigt auf einen jungen Arvenwald.

Bis zu 150000 Besucher kommen jedes Jahr, um den bis heute einzigen Schweizer Nationalpark zu erkunden. Erlaubt ist dies nur auf dem 80 Kilometer langen Wegenetz. Lärm zu machen ist verboten. „Sprechen ist aber erlaubt“, fügt Martin lachend hinzu. Doch viel besser sei es, einfach zu schweigen und die Natur still zu genießen.



Ursprünglich wurde der älteste und am besten geschützte Nationalpark der Alpen zu Forschungszwecken eingerichtet. Wissenschaftler wollten herausfinden, wie sich die Natur ohne Zutun des Menschen entwickelt. Bis heute bleiben Tiere und Pflanzen sich selbst überlassen. Nichts darf hier verändert werden. Umgestürzte Bäume bleiben liegen, in deren morschen Holz sich Käfer einnisten. Über 600 Pflanzen, darunter Enzian, Edelweiß und der leuchtend gelbe Rhätische Mohn gedeihen auf satten Almweiden oder inmitten von Geröllhalden.

Noch immer laufen rund 50 wissenschaftliche Studien im Park, unter anderem zum Klimawandel. Auf den haben Schmetterlinge offenbar bereits reagiert, die Biologen jetzt in höheren Lagen entdeckt haben. „Das ist ein Hinweis auf die Erderwärmung“, erklärt Martin.

Der Herbst mit seinen bunten Farben und angenehmen Tempera-

turen ist eine ideale Zeit, um den Park zu besuchen. Mit der Ruhe ist es dann zwar vorbei, wenn die Hirsche in der Brunft um die Wette röhren. Die Gäste in dem Hotel auf dem Ofenpass finden dann nur schwer Schlaf. Manche wollen das auch gar nicht. Ein Gast saß die halbe Nacht draußen, um dem Spektakel zu lauschen, erzählt Martin. Der eigentliche Geschlechtsakt dauert nur kurz. „So schnell kann man gar nicht schauen. Und dafür so ein Theater“, wundert sich Martin. Besonders gut sind die etwa 2000 Tiere im wunderschönen Val Trupchun zu beobachten, das als berühmtestes Hirschtal der Alpen gilt. „Die machen hier Sommerferien“, meint Martin.

Ab und zu ziehen auch Bären durch den Nationalpark, die aus dem norditalienischen Trentino einwandern, wo rund 40 Tiere leben. „Sie sind hier willkommen“, sagt Martin. Doch nicht überall in der

Schweiz. Südlich des Parks in Puschlav nahe der italienischen Grenze wurde im Februar 2013 Braunbär „M13“ abgeschossen. Immer wieder hatte dieser sich in Dörfern herumgetrieben und keine Scheu vor Menschen gezeigt. Zuletzt sorgte der Petz für Schlagzeilen, als er eine 14-Jährige so sehr erschreckte, dass sie mit einem Schock in eine Klinik eingeliefert wurde.

Wenn im Oktober die lärmende Brunft vorbei ist und sich die Lärchen in leuchtendes Gold verwandeln, dann wird es ganz ruhig im Park. Fällt der erste Schnee, dann steigen die Hirsche hinab in die grünen Täler außerhalb des Nationalparks, um zu äsen.

Längst haben es sich die Murmeltiere in ihren mit Heu ausgepolsterten Höhlen gemütlich gemacht. Ganze 200 Tage dauert ihr Winterschlaf. Dann fasten sie bis zum Frühling und zehren von ihren Fettreser-

ven. „Das ist kein lustiges Leben“, findet Martin. Die Temperatur der Murmeltiere sinkt während des Winterschlafs von 38 bis auf etwa fünf Grad ab, das Herz schlägt nur zweimal die Minute.

Im Winter ist der Nationalpark gesperrt. Martin arbeitet dann als Skilehrer. Touristen können sich das ganze Jahr im Besucherzentrum in Zernez über das Schutzgebiet informieren. Die interaktive Ausstellung lohnt auch für Kinder. Besonders spannend ist der simulierte Flug eines Bartgeiers über die Alpen, die Route lässt sich per Mausclick bestimmen. Eine nette Idee ist auch die „Geweihdrehorgel“. Die Installation ermöglicht es den Gästen, einem ausgestopften Hirschkopf unterschiedlich entwickelte Geweihe aufzusetzen. Und sie können im begehbaren Murmeltierbau einen Eindruck vom Leben unter Tage gewinnen.

21 Wanderstrecken

Wandern Es gibt mehrere Zugänge zu den 21 Routen im Park, die zumeist mit Bussen zu erreichen sind. Wer an geführten Wanderungen teilnehmen will, muss sich im Besucherzentrum am Vortag bis 17 Uhr anmelden: ☎ 0041/81 851 41 41. Länge: zwei bis sieben Stunden. Kosten zwischen 10 und 25 Franken, Kinder zahlen 5 bis 10 Franken. Sehr beliebt ist die Wanderung ins Hirschtal Val Trupchun, nahe dem Dorf S-chanf. Der Parkplatz wird mehrfach täglich mit

Bussen von S-chanf aus angefahren. www.engadinbus.ch ☎ 0041/81 834 91 00

Museum Das Besucherzentrum des Nationalparks in Zernez ist ganzjährig geöffnet. Erwachsene zahlen 7 Franken, Kinder 3 Franken Eintritt. Vom Juni bis zum November von 8:30 bis 18 Uhr. In der übrigen Zeit gelten abweichende Öffnungszeiten. ☎ 0041/818514141 www.nationalpark.ch info@nationalpark.ch

Jubiläumspauschale

Zwei Übernachtungen mit Frühstück; Eintritt Besucherzentrum Nationalpark; Übernachtung, 50 Prozent Ermäßigung für Bergbahntickets; Nutzung des ÖPNV. Gültig bis 31. Oktober. Ab 183 Franken pro Person.

Info Schweiz Tourismus

☎ : 0800 100 200 30 www.nationalpark.ch www.myswitzerland.com www.graubuenden.ch www.zernez.ch www.scuol.ch www.fahrtziel-natur.de

NOTIZEN

Routen für Mountainbiker

Ob „Auf dem Kanapee“ oder über den „Räuberweg“ – der Schwäbische Wald hat jetzt seine neue Mountainbikebroschüre herausgegeben, in der alle Routen rund um Oppenweiler, Aspach, Sulzbach an der Murr und Spiegelberg detailliert und mit Karten vorgestellt werden. Insgesamt 141 Kilometern und eine Höhendistanz über 3500 Meter laden mit knackigen Steigungen und Abfahrten zum Mountainbiken ein. Wer mehrere Tage unterwegs sein möchte, der kann die Touren zu einer rund 130 Kilometer langen Strecke miteinander verbinden. Das Heft kann kostenlos im Internet heruntergeladen werden. ☎ Auskunfts: ☎ 07151/501 1376 www.schwaebischerwald.com

Kletterarena über Innsbruck

Hoch über Innsbruck können Sportkletterer ab sofort auf 35 Routen in den Schwierigkeitsgraden 3 bis 9 die Nordkette erklimmen. Von der Innsbrucker Innenstadt geht es mit den Nordkettenbahnen ins neue Kletterareal. Erbauer der Kletterarena Christian Piccolruaz hat die Touren mit über 500 Bohrhaken aus Edelstahl und modernen Umlenkketten abgesichert. Der Großteil der Kletterwege sind Einseillängen-Routen mit Top-Rope-Karabinern. Diese Sicherungs-



In luftiger Höhe: Erbauer der Kletterarena Christian Piccolruaz am Seil: Im Tal liegt Innsbruck. Foto: Innsbruck Tourismus

form ist vor allem für Einsteiger ideal, die so ihre ersten Kletterversuche direkt am Fels machen können. Kletterer fahren direkt vom Stadtzentrum aus mit Hungerburg- und Seegrubensbahn auf 2250 Meter Höhe und erreichen die Nordkette Kletterarena über das Schotterkar in zwanzig Minuten. Wer sich am Felsen sicher fühlt, kann neben den 8er und 9er Routen auch den Innsbrucker Klettersteig mit Einstieg am Hafelekar wagen. ☎ Auskunfts: ☎ 0043/512 59850 www.innsbruck.info

Kindern fahren frei

Für Familien mit Kindern halten die Bergbahnen in Oberstdorf und im Kleinwalsertal auch in diesem Sommer ein besonderes Zuckerl bereit: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (Jahrgang 1996) fahren in Begleitung eines Elternteils im Sommer 2014 an Fellhorn-, Kanzelwand-, Walmendinghorn-, Söllereck- und Ifenbahn frei, am Nebelhorn bekommen ab dem zweiten Kind alle weiteren einer Familie (Jahrgang 1996-2007) in Begleitung eines Elternteils ebenfalls eine Fahrkarte für null Euro. ☎ www.das-hoehste.com

Buchungsportal verbessert

Der Veranstalter Ameropa und die Deutsche Bahn haben ihr Buchungsportal verbessert. Mit dem überarbeiteten Portal lassen sich erstmals parallel zu Bahn & Hotel-Paketen Zusatzleistungen hinzubuchen. Kunden profitieren zudem von der neuen integrierten Suchfunktion. Über detaillierte Filter lassen sich Reisewünsche, wie zum Beispiel die Entfernung des Hotels zu Zentrum oder Bahnhof, noch besser als bisher eingrenzen. Zu den weiteren Vorteilen gehört neben dem übersichtlicher dargestellten Angebot die Möglichkeit, Zusatzleistungen wie Wellnessangebote, Musical-Karten oder Stadtrundfahrten parallel hinzubuchen. Neu sind darüber hinaus Hotelbewertungen von HolidayCheck, die Kunden bei der Auswahl des geeigneten Hotels helfen. ☎ www.bahn.de/urlaub

Klare Preise für Singles

Vorbei sind die Zeiten, in denen Singles oder Alleinreisende sich über eine preiswerte Reise mit einem Kreuzfahrtschiff gefreut haben und dann den Preisschock erlitten, weil sie ohne Begleitung verreisten: Auf den günstigen Preis wurde dann der Einzelkabinen-Zuschlag addiert. Nun gibt es erstmals eine Buchungs-Plattform, auf der sofort alle Endpreise für die Kabine bei alleiniger Nutzung angezeigt werden. ☎ www.kreuzfahrten.singlereisen-experte.de